

Seniorenbühne Zürich zu Gast in Regensdorf

Ueber 200 begeisterte Besucher

he. Pro Senectute hatte auf Freitag nachmittag für die Seniorinnen und Senioren aus dem Furttal alte Freunde eingeladen: die Seniorenbühne Zürich. Die Furttaler dankten dafür einmal mehr mit einem Grossaufmarsch, der Saal im Pfarreizentrum war überfüllt.

Mer sett für eus Alti „en grössere billige Saal“ ha, meinte meine weisshaarige Nachbarin. Theaterspielen ist für die bis 80jährigen Theaterhasen der Seniorenbühne eine Wunderkur für ihr Gedächtnis und eine sinnvolle Gestaltung ihrer Tage und Abende. Die selbstsicheren Mimen zogen mit ihrem Spiel „E dunkli Stund“ schon bald die 240 Anwesenden in ihren Bann. Ihre Texte betrafen lustige und noch mehr ernste Geschehnisse, die vielen der Anwesenden gar nicht so fremd waren.

Baumeister Steinemann, mit schauspielerischem Talent gespielt von Hans Kern, ist innerlich stark belastet durch einen Unfall im Militär. Er kommt nicht über das Geschehnis hinweg. Er verkriecht sich in sich selbst, wandelt sich vom einst umgänglichen Mann zu einem von allen Gemiedenen, dem sogar seine ihn liebende Frau davonläuft. Sein armer Nachbar, überraschend gut gespielt vom Regensdorfer Curt Schrag, hat im Militär einen Arm verloren...Wie die beiden mir ihren menschlichen und seelischen Problemen fertig werden, und damit waren wir alle angesprochen, war die hintergründige Aussageder mit vielen fröhlichen Gags angereicherten Story. Mer muess rede mitendand war das Fazit des Theaters. Beispielhaft in allen Rollen, wies die Seniorenbühne darauf hin, dass es mit den Aktivitäten im Seniorenalter noch lange nicht vorbei sein

muss. Sie zeigten auf, dass dort, wo Jahre nicht mehr zählen, das Alter nebensächlich wird. Die humorvolle Antwort auf die Frage nach ihrem Alter an die Textautorin Hedy Wehrli gibt Hinweise auf die Mentalität der so beliebten Truppe: Ich bin jetzt dann 79, immer noch ledig und dank der guten Pflege meines Mannes (Mitautor) noch gut beieinander. Gut beieinander sass man auch nach der Aufführung. Walter Bär und sein 15jähriger Sohn Roger als Akkordeon-Duo unterhielten mit gern gehörten Weisen, und viele gute Geister waren ehrenamtlich in der gluschtigen Festwirtschaft tätig. Allen Akteuren - auf, hinter und vor der Bühne - galt der warme Applaus der dankbaren Furttaler Seniorenschaft.